

Zins für eine Abonnementzeitreise:  
Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Ausland  
Jährlich 1 Thlr. 10 Ngr. Mindestens 12 Ngr.  
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Postzettelgebühr:  
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.  
Unter „Eingeschobt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstausgabe:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

### Auflage.

Sonntag, den 1. Januar 1860 finden wegen des Neujahrsfestes am Königlichen Hofe nachstehende Courten statt. Bei Sr. Majestät dem Könige und Ihren Majestäten den Königen: In den Paradesälen der zweiten Etage des Königl. Schlosses. Die Herren Staatsminister, Nachmittags 1 Uhr. — Die am Königlichen Hofe derselbe vorgestellten einheimischen Herren vom Volk, sowie die Herren Mitglieder d. D. Reichstag: 2 Uhr. Versammlung der Herren der 1. und 2. Klasse der Hofrangordnung im Banket-Saal, aller übrigen Herren im Ball-Saal. — Die Generalität und die Offiziers-Corpse, Nachmittags 2 Uhr. Die Versammlung findet in den Räumen der ersten Etage des Königl. Schlosses statt. — Die Hof- und Justiz-Damen in den Räumen Ihrer Majestät der Königin, zweite Etage des Königl. Schlosses, Abends 7 Uhr. Hieran werden beide Königl. Majestäten, sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Königliche Hoheiten, ½ 8 Uhr die genehmigten Vorstellungen der angemeldeten Damen und Herren in der Präsentations-Cour im Thron-Saal anzuhören gezwungen. Abends 8 Uhr ist Assemblee in den Paradesälen. Ihre Königlichen Hoheiten, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses werden in der Assemblee die allgemeine Glückwünschung-Cour entgegennehmen. — Die Damen erscheinen erwartet, die Herren in Uniform (Gala) — jede Trauer wird für diesen Tag abgelegt.

Dresden, am 27. December 1859.

Königl. Oberhofmarschallamt.

**Bekanntmachung,**  
die Kündigung sämtlicher noch innstehender  
4%prozentiger Handdarlehen betreffend.

Rathdem in Folge der Bekanntmachung vom 21. November 20. J. bereits der größte Theil der 4%prozentigen Handdarlehen im Wege des Rücklaus zur Entlastung gefragt ist, hat mit Allehöchster Genehmigung das Finanzministerium beschlossen, sämtliche gegenwärtig noch laufenden 4%prozentigen Handdarlehen aufzulösen und solche an die betreffenden Gläubiger, denen hierüber noch besondere schriftliche Eröffnungen zuziehen werden.

in der Zeit vom 15. bis mit dem 31. December

1860.

mit den bis zum December 1860 davon fällig werden- den Sätzen bei der Finanz-Hauptkasse gegen die quittiert dahlia zurückzugebenden Schuldturkredite nicht vollzogenen Bindeszügelungen zur Auszahlung bringen zu lassen.

Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 27. December 1859.

**Finanz-Ministerium.**

Geb. von Freisen.

Gendar.

Dresden, 17. December. Der ordentliche Honorarprofessor der Theologie, Hofrat Dr. Lobegott Friedrich Konstantin Lichtenbörger zu Leipzig ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät für die biblische Paläographie ernannt worden.

Dresden, 20. December. Seine Königliche Majestät haben allgemein bekannt gemacht, daß der Major Franz Brunner in Leipzig das ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich verliehene goldene Verdienstkreuz des Herz-Joseph-Ordens annehmen und tragen.

Dresden, 24. December. Seine Majestät der König haben dem Königl. Brunnen- und Badearzt Dr. Fleischig zu Ehren des Charakter als Hofrat mit dem Range in der 1. Classe der Hofrangordnung dekoriert, und zwar in Gold überzogen.

Paris, Dienstag, 27. December. Der „Moniteur“ meldet, daß Prinz Jérôme in den Zustand der Genesung eingetreten sei.

Im „Journal des Débats“ spricht sich George Lemont aus günstig über die Broschüre „Der Pape und der Kongress“ aus und sucht durch Citate zu beweisen, daß er immer so gedacht habe. Er verteidigt, daß Italien Herr seines Schicksals bleibe. Seiner Ansicht nach hätte der Kongress keinerlei Initiative zu ergreifen, sondern wäre bloß dazu berufen, den Ausdruck der Wünsche der Italiener zu erkennen zu verleihen.

Paris, Dienstag, 27. December. Der „Univers“ hat wegen seines Sonntagsartikels über die Broschüre: „Der Papst und der Kongress“ eine zweite Verwarnung erhalten. In der Motivierung derselben wird gefragt: Wenn auch die Diskussion über die italienische Frage völlig frei sei, so könne man doch die Organisation einer politischen Agitation unter religiösem Vorwand nicht erlauben.

Madrid, Montag, 26. December. Die Königin ist glücklich von einer Prinzessin entbunden worden.

Dresden, 27. December.

Die Seekriegsrecht-Agitation, welche jüngst von Bremen ausgegangen und die bis nicht nur durch alle größeren Handels- und Schiffs-Deutschlands schnell fortgebrannt und in der deutschen Presse allgemeinen Anhang gefunden hat, sondern der auch in der fremden Presse manche Unterstützung geboten wurde, hat bekanntlich in den englischen Blättern anfangs die heftigsten Angriffe erfahren; indes hat sich auch hierin in den letzten Tagen Manches gedändert, und so richtig es auch ist, daß das Staatsinteresse Englands durch gänzliche Abschaffung der Seepaterei sehr beeinträchtigt werden würde,

Verhandlungen zwischen zwei Parteien auf Blätter, die von diesen selbst nie unterzeichnet werden, vor Gericht aber durch die Unterschrift zweier Händel gültig sind. Solche Blätter werden oft der einen oder andern Partei verkauft, besonders wenn es sich um ausgedehnte Kapitalien handelt und der Ausleiter gehorchen ist.

Da die Regierung keine erste Kontrolle über die Administration führt, so bleibt der Bevölkerung nur der Weg der Revolte übrig, wenn sie ihre Beschwerden bis zu den Füßen des Thrones bringen will. So entsteht stets ein kleiner Kreis von einzigen Tagen zwischen ihr und dem Pasha, nachdem verhandelt man sich und trifft ein Abkommen oder, wie es 1857 in Gaza-Blanca war, man widersteht dem Pasha so lange, bis eine Deputation zum Schirif gelangt und ein Wort der Gerechtigkeit und des Friedens wiederbringt.

Nach diesen Bemerkungen über die innere Verwaltung des Reichs dürfte es am Platze sein, einige über die Familie des Sultans, den Hof und die interessantesten Persönlichkeiten hierbei zu sagen.

Moulay Abderrahman, welcher von 1822 bis 1859 über Marokko herrschte und ein Alter von ungefähr 77 Jahren erreichte, war von seinem Onkel Moulay Seliman, am 28. November 1822 verhört, zum Thron erhoben und proklamiert worden, als er noch Pacha von Moga-dor war. Von den Anhängern Selimans und seines Vaters Hescham häufig unterstützt, gelang es ihm doch erst nach zehn Jahren, 1832, seinen Thron sich gegen seine Mitkompetenten zu sichern. Nachher wurde die Macht des Reichs nur kleiner und da durch kleinere Aufstände unterbrochen, welche durch die Eroberungen des Pashas und durch die bedeutenden Abgaben, die ihre Habsucht dem Lande auflegte, hervorgerufen wurden, so im vorherigen Jahre zu Mequinez. Ein unersättlicher Geiz und blinder Fanatismus werden ihn in der Ge-

ba England einer der größten und dem Feinde verderblichsten Wirkungen der Überlegenheit seiner Kriegsschiffe dadurch verhinderung ginge, so gewiß ist es auch, daß der englische Handelsstaat selbst der völligen Sicherstellung des Privatguts zur See nur genügt sein kann, weil ihm in einem Kriege mit einer anderen größeren Seemacht, z. B. Frankreich, immer eine Sicherung seines Gutes der See geboten ist, und weil die Vereinigten Staaten nicht einmal der Pariser Declaration vom 20. März 1856 wegen Absehung der Privatkaperei beigetreten sind. Im Pariser Frieden vom 30. März 1856 wurden nämlich als allgemeine Grundlage für das Bürgerrecht folgende vier Punkte festgestellt: 1) Die Privat-Kaperei ist und bleibt abgeschafft. 2) Die neutrale Flotte darf kein Gewerbe mit Ausnahme der Kriegscontrebande. 3) Neutraler Staat unter feindlicher Flotte darf nicht mit Besitz belegt werden, Kriegscontrebande auszuüben. 4) Bloßes waffen, um rechtverbindlich zu sein, wirkliche Waffe (effectus) d. h. s. müssen durch eine bewaffnete Flotte aufrecht erhalten werden, welche kontinuierlich den Zugang zur feindlichen Küste wirtschaftlich abschneidet. Die bei der Seefahrt beherrschten kleinen Staaten sind der Aufforderung des Staatsmastes, den vier Punkten des Pariser Friedens vom 30. März 1856 beigetreten, unabdinglich nachgekommen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika halten in einer Note vom 28. Juli 1856 den Verdeßserungsantrag, nicht nur die Kaperei, sondern jede Confiscation des Privatguts zur See, also auch die durch Staatsfregatte aufzuhalten. Auf diese Beleidigung der Kaperei und Ausgabe des Kapetriebes glaubte die Regierung der Vereinigten Staaten dagegen nicht eingehen zu können, weil sie damit auf die Bewaffnung ihrer Handelsfahrt im Kriegsfalle verzichtet und alle andern Mächte, welche größere schiedende Kriegsschiffe halten, als Nordamerika, einen bedeutenden, vielleicht unverhältnismäßigen Vortheil einräumen. Amerika stimmte dem Verdeckungsantrag des nordamerikanischen Staatssekretärs March zu. Da England aber absehbar, haben die übrigen Mächte den Punkt nicht weiter im Erwähnung gegeben. Die befehlende Anweisung seiner Marine auf die Preissolden mag für England Nebenkosten gewesen sein. Hauptähnlich fürchtete dasselbe nicht mit Unrecht, daß die Überlegenheit, welche ihm aus der mächtigen Kriegsschiffe erzielt, verloren gehe. Diese Flotte wird für hinreichend stark gehalten, oder man arbeitet daran, sie dahin zu bringen, jeder andern Flotte die Spur zu beraubt, gleichzeitig die eigenen Handelsfahrt hinreichend zu bedenken und dem Feinde, welchen man zu Lande nicht gewachsen sein möchte, durch den Punkt seines Handels die zu Frieden zwängenden Verluste beizubringen. Die von Preussen ausgehende Seerechtsagitation will nun den Satz zur Anerkennung bringen, daß mit Ausnahme der Kriegscontrebande die völlige Unvergleichlichkeit des Eigentums zur See, gleichwie sie zu Lande schon besteht, anerkannt werden soll. Von den deutschen Zeitschriften, welche dieser Agitation energische Unterstützung geleistet haben, sind die „Weser-Zeitung“, die „Neue Hannoversche Zeitung“, „National-Zeitung“ und Augsburger „Allgemeine Zeitung“ hervorgehoben. Es wird von ihnen namentlich der Widerstand Englands in Auge gesetzt. So führt die „National-Zeitung“ aus, daß mit der Pariser Declaration von 1856 sich nur die kleinsten Seemächte England gegenüber Schranken auferlegt, während Englands Interessen dabei dadurch gefordert sei. Um so mehr aber habe man nun auch von England im Sinne der Humanität ein Opfer zu verlangen. Sie sagt: „Frei Schiff, frei Gut“, die neutrale Flotte schützt die feindliche Ware, Kriegscontrebande ausgenommen.“ Die Anerkennung dieses Grundprinzips stellt England Schranken gegen England zu bestehen. Wohl kann aber die Furcht vor Kapern, nicht vor englischen, sondern vor französischen Kapern, möglicherweise die deutschen Staaten derselben abhalten, die Bundesgenossen Englands zu werden. Dritter Gegengrund: Wenn die Bremer Recht beobehren, so würde ein Krieg mit England für viele Völker des Continents an Schaden verlieren. Frankreich (d. h. mit andern Worten, der einzige europäische Staat, von welchem England einen Angriffskrieg zu befohlen hat) ist noch niemals durch die Furcht vor der Verstärkung seiner Handelsmarine abgehalten, blutige und langwierige Kämpfe gegen England zu bestehen. Wehl kann aber die Furcht vor Kapern, nicht vor englischen, sondern vor französischen Kapern, möglicherweise die deutschen Staaten derselben abhalten, die Bundesgenossen Englands zu werden.

Vierter Gegengrund: Wenn die Bremer Recht beobehren, so würde ein Krieg nicht der Seeräuber ist unmoralisch. Man kann den Krieg nicht abschaffen. Auch der Seeräuber ist unmoralisch. Man kann folglich auch den Seeräuber nicht abschaffen. Zugegeben, daß jeder Krieg unmoralisch sei, was wie doch, bei aller Friedensliebe, noch einigermaßen bestreitbar — folgt daraus, daß alles Unrichtige in dieser Welt ebenso behandelt werden muß wie der Krieg? Fünfter Gegengrund: Der Krieg ist ein so schändliches Unglück und eine so schändliche Sünde, daß man sich ernstlich befürchten muß, ob es angeht, für

Beschlag belegt werden kann.“ „Um obligatorisch zu sein, muß der Besatzungsstand wirtschaftlich vorhanden sein“ — diesen Grundsatz der Declaration vom 16. April 1856 anzuerkennen, ist leicht für eine Flotte, die eine hinreichende Flotte besitzt, um jeden Besatzungsstand, den sie auspricht, zu einem „wirtschaftlich vorhandenen“ zu machen. Eine Beschlagnahme enthält derselbe nur für die Völker, welche eine so kolossale Flotte nicht besitzen. „Das Kapetrieb ist abgeschafft“. Diesen Satz anzuerkennen, ist leicht für eine Seemacht, welche, wie England, eine große Flotte besitzt, die die Kaperei besiegt und dem Staate die Preissolden einbringt. Für alle diejenigen Völker aber, welche eine große Flotte nicht besitzen, bildet die Privatkaperei einen im Kriege der Handelsflotte entnommenen Zuwand ihrer Seemacht, eine Waffe, mit welcher sie dem Handel der großen Seemächte desselben Schaden zuzufügen suchen, denn diese haben mit den Kriegsflotten zuzüglich können. Wenn darüber die meisten Staaten Europas diesem Grundsatz zu stimmen, so beginnen sie sich in anstrengter Geldverdienstung einer Waffe gegen Englands u. Frankreichs Seemacht, und wenn England auch den Vereinigten Staaten den Verzicht auf die Privatkaperei zumutet, so war dies in seinem Munde ein hinterlistiger Rat; denn Nordamerika bietet, sobald der Seeraub ein Privileg der Kriegsflotte entnommenen Zuwand ihrer Seemacht, eine Waffe, mit welcher sie dem Handel der großen Seemächte desselben Schaden zuzufügen suchen, denn die Preissolden der Handelsflotte von 1856 eine breite Zielschweife, während es mit seiner Kriegsflotte von 1856 200.000 Tonnen, der englischen Kriegsflotte von 16.000 Kanonen eine breite Zielschweife, während es mit seiner Kriegsflotte von 2000 Tonnen die eigene Handelsmarine von 4.500.000 Tonnen großen Schaden auszufügen kann. In einer England ähnlichen Lage ist Frankreich, dessen Handelsmarine von 1.000.000 Tonnen in einer Kriegsflotte von 14.000 Kanonen einen überwältigenden Schutz genießt und welches in seiner großen Flotte eine so großartige Waffe zum Seeraub besitzt, daß der Privatkaperei entzogen kann. Da die continentalen Mächte die Privatkaperei abschaffen und ihre Handelsmarine für den Fall eines Krieges häufig der Seerauberei der englischen und französischen Flotte preis gegeben, ist eine Unmöglichkeit ohne Gleichen, die zu einem politischen Fehler werden würde, wenn sie nicht als Rechtstitel zu der weiteren Fortsetzung benutzt würde, daß die großen Seemächte auch auf den privilegierten Seeraub von Seiten ihrer Kriegsflotte verzichten.“ — Die „Weser-Zeitung“ weist die Angriffe der englischen Flotte, namentlich der „Times“, gegen die Bremer Vorfälle energisch zurück. Sie schreibt: „Erster Gegengrund: Bremen ist eine kleine Stadt, folglich ist Das, was seine Bürger meinen, Unken. Das, außer den Bremer, noch Tausende und Millionen anderer Gedankenlosen, die den privatisierten Seeraub für einen Schandfleck unserer Civilisation halten, ist zwar für die Wahrheit des Satzes selbst ganz gleichgültig, aber doch wichtig für Schadel von der Konstruktion der „Times“. Schreiten, welche die Güte einer Sache nach der Zahl ihrer Wortschärfen abhängen. Zweiter Gegengrund: Wenn die Bremer Recht beobehren, so würde ein Krieg mit England für viele Völker des Continents an Schaden verlieren. Frankreich (d. h. mit andern Worten, der einzige europäische Staat, von welchem England einen Angriffskrieg zu befohlen hat) ist noch niemals durch die Furcht vor der Verstärkung seiner Handelsmarine abgehalten, blutige und langwierige Kämpfe gegen England zu bestehen. Wehl kann aber die Furcht vor Kapern, nicht vor englischen, sondern vor französischen Kapern, möglicherweise die deutschen Staaten derselben abhalten, die Bundesgenossen Englands zu werden.

Dritter Gegengrund: Jeder Krieg ist unmoralisch. Man kann den Krieg nicht abschaffen. Auch der Seeräuber ist unmoralisch. Man kann folglich auch den Seeräuber nicht abschaffen. Zugegeben, daß jeder Krieg unmoralisch sei, was wie doch, bei aller Friedensliebe, noch einigermaßen bestreitbar — folgt daraus, daß alles Unrichtige in dieser Welt ebenso behandelt werden muß wie der Krieg? Vierter Gegengrund: Der Krieg ist ein so schändliches Unglück und eine so schändliche Sünde, daß man sich ernstlich befürchten muß, ob es angeht, für

die Propheten in Marokko sind, wegen ihrer Namhaftigkeit besonders den Juden und Christen gegenüber eine wahre Woge. Indessen jagen die Consuln an, ihren Untertanen ein Ziel zu geben, und im vorherigen Jahr sollte ein Schriftsteller angezeigt des spanischen Consulats mit der Befreiung bestrafen werden, als Herr Blanca della Villa ihm noch gräßlich verzieh. Abderrahman suchte mit Europa Freunde und daneben so wenig als möglich Verträge zu haben; er mochte der europäischen Kolonisation durchaus keine Concessions machen. Wenn er die Consuln nach Tangier verbannte; wenn er Monopole errichtete und die Ein- oder Ausfuhr gewisser Handelsartikel verbietet; wenn er den Tarif der Gewane fortwährend steigerte; wenn er seine Marine hat in Verfall geraten lassen; wenn er den Reisenden keine Sicherheit garantierte, die Ausübung der christlichen Religion verhinderte; sich selbst mit seinem Hof ins Innere des Reiches zurückzog, alle Mittel aufwarf, um den Abschluß wichtiger Verträge zu verhindern; wenn er seine Häfen der Dämme und Landungsplätze verbotte, so gehabt dies Alles nur, um sein Land den Europäern möglichst unzugänglich zu machen, diese fern zu halten und ihnen den Handel mit Marokko zu verleidern.

Moulay Mohamed, sein ältester Sohn und gegenwärtiger Sultan, ist jetzt 54 Jahre alt. Er war der einzige von seinen Söhnen, von dem man sprach, der Einzelne,

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

# Dresdner Journal.

Bezirksausgaben anordnet:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commission, des Dresdner Journals;

Wandsbek: H. Höhne; Altona: Hassenstein & Voigts; Berlin: Georg'sche Buchh., Reichenbach's Bureau; Bremen: E. Schröder; Frankfurt a. M.: Jaschinski'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Biessack; Paris: v. Löwenst. (25, rue des bons enfaux); Prag: Fr. Krammer's Buchhandlung.

Gedruckt:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse Nr. 7.



Jahre aus den verschieden Staaten aufgeführt wurde, auf 361,434,923 Dollars.

### Erschungen, Verschungen u. im öffentlichen Dienste.

#### Departement des Cultus und öffentl. Unterrichts.

Angestellt wurden bei Schulämtern: Die Herren Joh. Kaspar Hans, Bürgschullehrer zu Bergau, als ständiger Lehrer zu Wohl (Sindau); Franz Ferdinand Schaubach, Bürgschullehrer zu Hohenberg bei Saara, als Bürgschullehrer zu Starbach (Weihen); Karl Wilhelm Chrysostomus Bechers, Bürgschullehrer an der vierten Bürgerschule zu Dresden, als ständiger Lehrer derselbe; Karl Bernhard Lindner, Bürgschullehrer an der zweiten Bürgerschule zu Dresden, als ständiger Lehrer an der dritten Bürgerschule derselbe; Karl Hermann Lederer, Bürgschullehrer an der zweiten Bürgerschule zu Dresden, als ständiger Lehrer derselbe; Johann Karl Saby, Bürgschullehrer an der zweiten Bürgerschule zu Dresden, als ständiger Lehrer derselbe; Karl Gottlob August Richter, Bürgschullehrer zu Oldenburg (Osthof); Adolf Franz Siebert, als Elementarlehrer zu Strelitz (Osthof); Friedrich Wilhelm Ernst Goss, Bürgschullehrer zu Ratzeburg auf der Festung Königstein (Vorpommern); Karl Bernhard Kaspar Abigt, Bürgschullehrer an der Stadtschule zu Waldheim, als erster Elementarlehrer derselbe; Gustav Clemens Welzer, Bürgschullehrer zu Reichenhain, als Bürgschullehrer zu Oberhainichenberg (Marienberg); Wilhelm Breitling, Bürgschullehrer zu Weissenborn, als Bürgschullehrer zu Schönfeld (Werdau); Karl Louis Höver, Lehrer zu Reusa, als ständiger Lehrer an der Stadtschule zu Zengenbach (Auerbach); Karl Friedrich Lauchmann, Lehrer der Mädchenschule zu Görlitz (Auerbach), als Bürgschullehrer derselbe; Leberecht Füchtigkett Weber, Lehrer der Lehrerstelle in Neustadt bei Falkenstein (Auerbach), als Lehrer derselbe; Robert Theodor Reichardt, Bürgschullehrer an der mit dem Freiherrn von Bleicher'schen Bürgerschule verbundenen Elementarschule zu Dresden, als ständiger Lehrer derselbe; Christian Heinrich Bernhard Bathen, Bürgschullehrer zu Löbtau, als Bürgschullehrer zu Seelingstädt (Werdau); Johann Gottlieb Michael, Organist und Mädchenlehrer zu Werdau, als Bürgschullehrer zu Podelwitz (Leipzig II); Wilhelm Ernst Henckel, Bürgschullehrer zu Gundorf (Leipzig II), als Bürgschullehrer derselbe; August Adolph Taubert, Bürgschullehrer zu Dönnendorf, als zweiter Mädchenlehrer an der ersten Abteilung der Bürgerschule zu Nossen; Karl Louis Müller, Bürgschullehrer zu Zethau, als Bürgschullehrer zu Reichenberg (Radeberg); Johann Gottlieb Birkel, Bürgschullehrer zu Mittelbach, als Bürgschullehrer zu Hödenberg (Radeberg); Friedrich Moritz Goss, Kanonikus zu Berlin, als Kanonikus zu Planen; Karl August Moritz Pinkert, Bürgschullehrer zu Strauß, als Bürgschullehrer zu Hödewitz (Radeberg); Robert Theodor Kandler, Lehrer zu Böhmen, als Bürgschullehrer zu Riesenthal (Bogen); M. Karl Friedrich Göttert, Lehrer an der zweiten Bürgerschule zu Leipzig, als Director an der neuerrichteten Bürgerschule zu Schönau (Vorpommern); Traugott Oskar Böhme, Bürgschullehrer zu Neuwelt (Schneeburg), als Bürgschullehrer derselbe; Friedrich August Joch, Bürgschullehrer zu Löbtau, als Bürgschullehrer zu Voitsdorf (Leisnig).

#### Departement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Karl Heinrich Spranger, zentraler Oberpostsekretär beim Post- und Telegraphenamt in Schneeburg.

### Vorlesungen über Aesthetik der bildenden Kunst und Poesie.

Ich werde Montags und Donnerstags Abends von 6—7 Uhr im Hörsaal des Zwingers pavillons eine Reihe von zwölf Vorlesungen über das Wesen und die geschichtlichen Hauptepochen der Baukunst, Plastik, Malerei und Poesie.

halten und dieselben am 9. Januar beginnen. Eintrittskarten (4 Thlr.) sind im Königl. Museum der Gipsabgüsse (im Zwinger, dem Prinzenpalais gegenüber) bei dem Kastellan Herrn Lehmann zu haben; Subscriptionslisten werden nicht in Umlauf gesetzt.

Dr. H. Hettner, Prof.

Zur Conservirung und Geschmeidigung der Haut hält als das Beste in dieser Art empfohlen:

Aechten, ff. präparirten Amerikanischen

**Hirsch-Zalg**

in Pots zu 2½ und 5 Ngr., à Lotb 10 Pfennige.

**Julius Schönert,**

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Gründliche Heilung des Bahnbrandes und vervollkommenete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cements.

Herr C. G. Rosaling ist der Erfinder eines neuen seit einzigen Jahren von J. M. der Königin von England patentierten Verfahrens, marmorharte und unveränderliche Produkte und Gemüte von allen Farben zu erzeugen.

Unterstützender ist der einzige Salzguss, der diesen neuen Verfahren anwendet, um mehr oder weniger hohe Zahne auszufüllen und ihnen ihre ursprüngliche Form wiederzugeben, so wie deren vollständige Heilung zu bewirken. Brandige Zahnhäute können damit modelliert und auf ihre ursprüngliche Form gebracht werden. Die Waffe wird in reichem Zustande in den Zahn gebracht, nimmt darin Formen an und hatso außerordentlich fest; sie ist zuerst trocken, nicht einsaugend und so hart, dass sie nicht mittels Stahlinstrumente gehärtet werden kann und übertrifft alle bis jetzt geprägten und angewandten Stoffe. Dieser Zahn und nach Jahr lang haltende Cement ist dem Gold, anderen Metallen und gewöhnlich angewandten Substanzen vorzuziehen, weil er die Vertheile leicht, die Zähne zu haben wie die natürlichen Zähne, sich ohne Schmerz oder Druck anzuwenden lässt und deren Empfindlichkeit befreit. Zahnschleuder werden durch die Anwendung aller Zahnschmerzen überhoben, wie denn auch das Zahnausziehen und der Verlust derselben gänzlich vermieden wird. Auch bietet der Cement die größte Vertheile bei Herstellung von Gebissen und anderer künstlicher Einlagen, er vermeidet deren Fall und verdorbnung und erleichtert deren Reinigung.

Die Anwendung dieses Verfahrens, sowie alle sonstigen zur Zahnhilfe gehörigen Operationen gelingen sämlich (Sonntags ausgenommen) vom 9 bis 4 Uhr in der Wohnung des Unternehmers, Wallstraße 27, II. in Dresden.

**A. Rosaling,**

Mess. Nach und Schuhmacher Co. 2. hohes des Großherzogs von Sachsen-Meiningen u. s. w.

### Dresdner Nachrichten

vom 27. December.

Am ersten Weihnachtstage, Abends 7 Uhr fand auch die Christbeschertung in dem Saale des „Orams“ statt, welche die deutsch-katholische Gemeinde und deren zahlreiche Freunde ihren Kindern bereitet hatte. Von einem jährlichen Auditorium, das die geräumigen Kapitälen kaum zu fassen vermochten, leitete nach einem Prolog und dem Vortrage eines erhabenen Männergesanges der Vorsitzende der Gemeinde die Festlichkeit mit einer kurzen Ansprache ein, worauf die geordnete Einschaltung der Kinder, 104 an der Zahl, erfolgte. Nach einem Lied der Kinder erläuterte der Pfarrer der Gemeinde, Herr Zugmayer, die Bedeutung des Jesus und führte schließlich in gebundener Rede hinz aus, wie der strahlende Christus ein Abbild des Lichtes sei, das Christus der Welt angezündet habe. Nach Abschaltung eines Liedes seitens der Versammlung hielt noch ein Mitglied der Gemeinde einen poetischen Beitrag, dem wiederum Gesänge folgten, worauf der Besuch der Feierlichkeit schloß. Zu demekten ist noch, daß auch Mitglieder der Gemeinde ihren eigenen Kindern den dieser Zusammenkunft ihre Ehre ihres Kindes zu beschaffen pflegen.

Der Armenvereinsverbande sind von Herrn Bauchier Bondi 15 Thlr. zur Bezeichnung am Weihnachtsfesten an 15 der armen und ältesten Familienväter und von Herrn Kaufmann H. Gaspari 10 Thlr. zur Bezeichnung an 27. d. M. an 5 arme rechtliche Familien zugestellt worden.

Der vierzehntägige Schlaf der hiesigen Sparsäcke wegen der baldjährigen Binnen-Abrechnung erfolgt für Rückzahlungen den 31. December d. J. Einlagen werden noch bis mit 7. Januar 1860 angenommen.

Seit mehreren Tagen wurde die ledige, 50 Jahre alte Haushalt (Reichsbahnstraße Nr. 19) vermietet. Man öffnet daher vorgezogenen deren in höchsten Grade ärmerliche Wohnung und fand darin die Haushalt am Boden liegend, ancheinend tot. Da jedoch, nachdem sie in ein anderes Zimmer gebracht worden war, Lebenszeichen des Ich hergestellt, so hoffte man dieselbe in das Stadtkrankenhaus, wo indessen wenige Stunden näher ihr Tod erfolgte. Sie war in ihrer Wohnung vom Schlag getroffen worden und hatte 2 bis 3 Tage in diesem hilflosen Zustand gelegen.

### Provinzialnachrichten.

Leipzig, 27. December. Der 91. Geburtstag Ernst Moritz Arndt's wurde heute von einem Theile der hiesigen Studentenschaft dadurch gefeiert, daß man nach dem Mittagmahl im Convict sich auf dem Hofe des Paulinums versammelte, das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland se.“ ablängt, dem Dichter deselben ein dreimaliges Hoch ausbrachte und schließlich eine Sammlung für Schleswig-Holsteiner veranstaltete. — Ausprobationsloesung wird nicht immer logisch bekannt. Am 15. d. Monats feierte die unter der Firma „Gebäu der Helix“ in weiten Kreisen bekannte Manufacturwarenhandlung das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens. Aus Anlaß dieses Festes wurden auf Rechnung der Chefs dieser Handlung am darauf folgenden Sonnabend, also am 18. December, nicht nur 2500 Arme durch die städtische Speisewerkstatt sondern auch die Inwohner des Armenhauses innerhalb ihrer Räume festlich geheizt. Bei dem durch viele Vereine auswärts bekannten Weihnachtsfest in Leipzig kann es nichts etwas besonderes Wertvolleres gemeldet werden, wenn das Weihnachtsfest, das fast allgemein Freude, zum Freudenfest auch für die armen Kinder unserer Stadt erhoben wurde. Und so haben denn schon vor Ablauf der feierlichen Tage mehrere Christbeschreibungen in Schulen, Kinderbewohnanstalten und Privatwohnungen mit entsprechenden geistlichen Feierlichkeiten stattgefunden. Den Pfleglingen des Kinder-

hospitals ist eine solche unter pecuniärer und persönlicher Beteiligung seitens des Stifters und Förderers bestanden, eines bekannten und reichthülligen Ehrenmannes unser Stadt, bereitet worden, wie denn auch gestern die Brüder des Rettungshauses des Christen in der Straßengasse des Christbaus der ausgezeichneten Geschenken sich hingeben konnten.

Weihen, 24. December. Die von der „Weißer Zeitung“ gebrachte Mittheilung, daß die Zweigstätte von Rodow nach Weihen infolge Beschlusses des Gesellschaftsausschusses der Leipzig-Dresdner Eisenbahn genehmigt sei und der Bau desgleichen im nächsten Jahre begonnen werden werden (vgl. Nr. 296), beruht auf einem Irrtum und bedarf deswegen der Berichtigung. Denn abgesehen davon, daß die Aufzähmung des gebürtigen Ausfalls zur Zeit noch nicht vorliegt — obwohl an derzeitigen nicht zu präzisieren ist — so hat das Directorium der Leipzig-Dresdner Bahn sich doch dann vor Ablauf erst die Genehmigung der hohen Staatsregierung zu diesem Bauwerk zu erüben, bevor an die Bauausführung gegangen werden kann.

Neckane, 25. December. Auch hier hat man zum diesjährigen Weihnachtsfeste des Armes eine große Freude bereitet. Der in diesem Jahre ins Leben getretene Frauenverein hielt schon einige Tage vorher eine Schatzkammer aufgezehlt hatte, fuhr vorgezehn Nachmittag um 4 Uhr mit seinem eigenen Wagen aus dem Wallerseeberner Thore und hatte eine Haarschaft von mindestens 700 Thlr. bei sich, die er in einer Geldkasse unter jederlei Aufzehrung von Seiten des Oberpfarrers Kloster 72 Paar Schuhe an arme Schuhländer und von dem Kirchenvorsteher Seifert aus dem Siedler'schen und Richter'schen Legat angetretenen waren, an der Stütze des Wallerseeberner Thores angelommen war, während andere Kleidungsstücke an arme, würdige Kunden spendete.

Schneeburg. Trotz der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwärtigen nicht eben günstigen Zeitverhältnisse — denn Handel und Gewerbe wollen immer noch nicht den erwünschten Aufschwung nehmen — war es doch möglich, den 11 Böhligen des hiesigen Amalienstifts eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dieser Tag, für arme Mädchen bestimmt, trug mit allergrößter Genehmigung den heutigen Namen unseres altherühmten Landesmutter, einer mächtigen Auferstehung des dort Aufgenommenen zu würdigem Utragen; dasselbe wurde aus bereits mehrmals durch Gnadengeboten der huldvollen Ritterstifterin unterstützt.

Die Schule, Trost der gegenwä

